

Zeitschrift: Schweizer Schule
Herausgeber: Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz
Band: 18 (1932)
Heft: 37

Artikel: Katechismus über die Keuschheit : (Schluss)
Autor: Würth, C.E.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-531864>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 10.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

SCHWEIZER-SCHULE

WOCHEBLATT DER KATHOL. SCHULVEREINIGUNGEN DER SCHWEIZ
DER „PÄDAGOGISCHEN BLÄTTER“ 39. JAHRGANG

BEILAGEN: VOLKSSCHULE - MITTELSCHULE - DIE LEHRERIN

FÜR DIE SCHRIFTLEITUNG DES WOCHEBLATTES: J. TROXLER, PROFESSOR, LUZERN, VILLENSTRASSE 14, TELEPHON 21.66
ABONNEMENTS-JAHRESPREIS FR. 10.— (CHECK Vb 92), BEI DER POST BESTELLT FR. 10.20. AUSLAND PORTOZUSCHLAG
INSERATEN-ANNAHME, DRUCK UND VERSAND DURCH DEN VERLAG OTTO WALTER A.-G., OLTEN - INSERTIONSPREIS: NACH SPEZIALTARIF

INHALT: Katechese über die Keuschheit — Unsere katholischen Lehranstalten und Institute — Himmelserscheinungen — Krankenkasse — Bücherschau — BEILAGE:
Die Lehrerin Nr. 9

Katechese Über die Keuschheit

Von C. E. Würth.
(Schluss.)

2. Lektionsfolge.

Liebe Kinder! Ich habe euch letztes Mal gesagt, dass „rein und keusch sein“ im Grunde genommen nichts anderes besagt als *Ehrfurcht haben* vor der Tatsache, dass Gott den Menschen eine Seele und einen Leib gegeben, dass er die ersten Menschen als Mann und Weib erschuf, sie zu unsren Stammeltern gemacht und durch Jesus die Ehe zu einem Sakrament erhoben hat. Schaut, wenn immer ihr im Leben mit Dingen in Berührung kommt, die mit dem gegenseitigen Verhältnis von Mann und Frau in Beziehung stehen, dann sollt ihr euch stets unserer Pflicht zur Ehrfurcht erinnern. Gottes Wille — und Gottes Gesetz — und Gottes heiligende Gnade stehen hinter allen diesen Dingen, es sei denn, dass die Menschen Gottes Weisheit und Gebot in diesen Fragen von sich ausschalten wollen. Bleibt euch dessen bewusst alle Tage eures Lebens, dann werdet ihr euch mit Gottes Hilfe in allen Lagen, in die euch eure Zukunft in diesem Punkt führen mag, zurechtfinden können. Das „Friede den Menschen, die guten Willens sind,“ gilt auch für dieses Gebiet.

Es sei euch indessen nicht verheimlicht, dass das „rein und keusch sein“ — nicht zuletzt in der heutigen Zeit — auch seine Schwierigkeiten hat. Und diese Schwierigkeiten haben ihren Grund einerseits in der bösen Neigung, die — als Folge der Erbsünde — in jedem Menschen schlummert, anderseits aber auch im unpassenden Benehmen von Mitmenschen, die euch auf eurem Lebensweg begegnen. Wer „rein und keusch sein“ will, muss heutzutage direkt gegen den Strom schwimmen. Seid darum auch ihr „Salz der Erde“, d. h. Menschen, die in Wort und Tat einer neuheidnischen Welt gegenüber gerade durch ihren Willen zur Keuschheit zeigen, dass sie Kinder Gottes sind und — koste es, was es wolle — auch bleiben wollen.

Ich will euch nun sowohl auf kommende Gefahren als auch auf die Mittel zu deren Besiegung aufmerksam machen. Also:

Nr. 1. Lasset euch nie eine falsche Brille aufsetzen! d. h. lasset euch nie, weder von eurer eigenen bösen Neigung noch von Menschen, die euch den Frieden des Herzens rauben wollen, dazu verführen, die hier in Frage kommenden Dinge anders als in Ehrfurcht zu erwägen. Seht, wer immer die hier in Frage kommenden Dinge, als Ganzes oder im Einzelnen, anders als in Ehrfurcht erwägt, der gleicht einem Eisenbahnzug, der auf ein falsches Geleise geraten ist. Ein solcher Eisenbahnzug kann wohl noch einige Meter weiterfahren, ohne dass ihm gleich

ein schweres Unglück begegnen muss. Einmal aber, früher oder später, wird einem solchen dennoch Unheil widerfahren, es sei denn dass der Zugführer die grosse Gefahr noch beizeiten erkennt, und, vielleicht im letzten Augenblick, ein schweres Unglück noch verhindern kann. Seht, indem ihr immer grösser werdet, werdet ihr selbst je länger je mehr die *selbstverantwortlichen Führer* eures Lebenszuges. Passt also auf — und bleibt vor allem stets auf dem richtigen Geleise, d. h. habt Ehrfurcht vor allem, was mit dem Leib in Zusammenhang steht.

Nr. 2. Unterhalte euch nicht ohne Notwendigkeit über diesen Gegenstand, im Notwendigkeitsfalle aber holst Rat am rechten Ort.

Seht, das Leben kann euch Schwierigkeiten bringen, die nicht für alle unter euch die gleichen sein werden. Es hat darum auch keinen Sinn, dass ich alle diesbezüglichen Möglichkeiten im einzelnen mit euch durchgehe. Was sollt ihr nun aber tun, wenn ihr selbst einmal in einer einschlägigen Frage nicht recht wisst, wo ein und wo aus? Dann sollt ihr in aller Aufrichtigkeit — aber unter vier Augen — eure Sorge einem guten Vater und einer guten Mutter offenbaren, und sie, die einst auch jung gewesen sind und sich darum viel besser in eure Lage hineindenken können als ihr wohl ahnt, werden euch eure Aufrichtigkeit durchaus nicht zürnen, sondern euch gerne mit Rat und Tat beistehen. Nötigenfalls steht euch auch der Beichtvater mit seinem Rat zur Verfügung. Das Erstgegebene aber bleibt doch, dass sich die Knaben in dieser Sache mit ihrem Vater und die Mädchen mit ihrer Mutter beraten.

Kinder, ja sogar Schulentlassene, sollen über diese Dinge überhaupt nicht miteinander reden, denn fürs Erste tun sie's, wenn sie's tun, kaum mit reiner Absicht — und mit Ehrfurcht —, und fürs Zweite können sie sich gegenseitig auch keinen wirklich guten Rat geben, weil ihnen in dieser Frage die nötige Einsicht und Erfahrung zum voraus abgeht. Auch mit Erwachsenen, die ihr nicht als brave Leute kennt, sollt ihr euch nicht in eine Unterhaltung über diese Dinge einlassen. Auch ihnen müsst ihr widerstehen, so wie der aegyptische Joseph auf die *schändlichen Reden* von Putiphars Weib nicht eingegangen ist. Leider muss ich euch darauf aufmerksam machen, dass ihr gegenüber euch unbekannten reisenden Automobilfahrern Obacht geben müsst. Es gibt gelegentlich unter ihnen solche, welche Jugendliche zum Automobilfahren einladen und dabei Böses im Schilde führen.

Auch *Bücher, Zeitschriften und Bilder*, welche von solchen Dingen handeln, gehören nicht in eure Hände, es sei denn, dass euch einmal ein Aufsatz von jemand in die Hand gegeben wird, der ihn erst geprüft hat und weiss,

dass er euch wirklich für Zeit und Ewigkeit von Nutzen sein werde.

Nr. 3 Bekämpft eure Neugierde! in welcher Form sie auch immer an euch herantreten mag. Seht, es gibt Kinder, die ein glücklicher Stern (NB. tatsächlich ist es einfach die noch nicht erwachte Natur!) jahrelang vor Versuchungen gegen die Keuschheit bewahrt, die aber ihrer unbekümmerten Neugierde wegen doch später sicher in grosse Gefahr kommen werden. Lasst euch also nicht von jeder Kleinigkeit, die euch freuen oder stören will (NB. Das schlechthin Ergötzliche und Schmerzhafte ist Gegenstand der begehrnden Leidenschaft) von der gesammelten Beschäftigung mit dem, was ihr tun müsst (z. B. in der Kirche: beten, in der Schule: arbeiten) ablenken, sondern widmet von der Jugend auf eure Aufmerksamkeit geschlossen eurer Pflicht. (NB. Das mit Schwierigkeiten verknüpfte Gute oder Böse — das bonum et malum arduum — ist Gegenstand der zürnenden Leidenschaft, die als direkte und indirekte Schützerin der Keuschheit eine wichtige Rolle spielt.) Wer den Kopf immer bei dem hat, was er pflichtgemäß zu tun hat, hat damit auch den Kopf nicht bei Dingen, die durch die Augen und Ohren Versuchungen ins Herz hineinbringen. Ne videant vanitatem! Wie gefährlich die Neugierde der Bewahrung eines reinen Herzens werden kann, das zeigen euch gerade die erwähnten Beispiele aus der Bibel: Cham: David; die zwei Aeltesten, die Susanna zum Bösen verführen wollten. Also hütet euch vor der euch nun klar gezeichneten Gefahr der Neugierde.

Nr. 4. Pfleget einen gesunden Lerneifer (= die Tugend, welche das Strebevermögen und das Verlangen nach der Erkenntnis der Wahrheit vernunftgemäß regelt). Dies in erster Linie bezüglich der Religion (Predigt und Christenlehre). Man vergisst die ewigen Wahrheiten auch im Kampfe des täglichen Lebens viel weniger, wenn man oft und aufmerksam das Wort Gottes anhört. Auch die berufliche Fortbildung sei euch lieb. Müssigang ist aller Laster Anfang! Darum soll auch die freie Zeit richtig verwendet werden. Selbst ein gesunder Sport kann euch gar nichts schaden. Aber übertreibt den Sport nicht. Junge Leute, die nur vom Fussball usw. reden können, sind denn doch allzu einseitig „gebildet“ und interessiert.

Nr. 5. Liebet die Demut (= die Tugend, welche das ungeordnete Streben nach eigener Auszeichnung zähmt und den Menschen geneigt macht, seine eigene Unzulänglichkeit der Wahrheit gemäß zu erkennen) und **meide den Stolz** (= das ungeordnete Streben nach Auszeichnung). Schaut, liebe Kinder: Wenn der Seelsorger oder Lehrer den Schülern etwas besonders ans Herz legt, dann hat es unter den Schülern immer auch solche, die glauben, sich vor den andern gerade dadurch auszeichnen zu müssen, dass sie, bald offen und bald hintendurch, gerade das Gegenteil von dem machen, was man ihnen zu tun oder zu lassen anbefohlen. Auch ich muss damit rechnen, dass meine Warnungen vor den Gefahren zur Unkeuschheit von einigen unter euch mit Absicht in den Wind geschlagen werden. Wisst ihr, wem diese gleichen? Solchen, die trotzdem sie gewarnt wurden, sich auf eine dünne Eisfläche hinauswagen und dann in dieselbe einbrechen. Hochmut kommt vor dem Fall! Ja, noch mehr: es kann sogar auch unter euch welche haben, die auch ihre gutwilligen Kameraden auf die dünne Eisfläche hinauslocken, wo sie dann gleich zusammen verunglücken werden. Ich meine solche, welche, trotz meiner Warnung, über Dinge, die mit der Keuschheit auf gespanntem Fusse stehen, zu reden anfangen und selbst den Bessern schlechte Bücher, Bilder und Zeitschriften in die Hände spielen möchten. Hütet euch vor diesen und zeigt es — aber stets unter vier Augen — entweder euren Eltern oder aber euren Vorgesetzten an, wenn Verführer unter euch tätig sein wollten.

Fürchtet euch nicht vor ihnen, die Gott nicht fürchten. Seid tapfer, Gott, eurer eigenen Seele und den Seelen eurer Mitkinder zulieb. Und wenn euch wegen einer sachlich bleibenden Anklage die Rache der Angeklagten treffen sollte, dann werde ich schon mit ihnen fertig werden, wenn eure Kraft nicht ausreichen sollte. (N. B. Eine vorbeugende ernste Apostrophe an die Adresse etwaiger Verführer ist durchaus am Platze; denn nunmehrige Verführung ist, angesichts der vorliegenden Katechese, keine Sünde der Schwachheit, sondern der Bosheit.) Der agyptische Joseph und seine Brüder. — Daniel.

Uebrigens sag nicht nur ich, dass ihr euch vor Gefahren hüten sollt, sondern das sagt euch sogar der liebe Heiland. Ihr findet das Wort in Nr. 80 der biblischen Geschichte, wo geschrieben steht: „Wachet und betet, damit ihr nicht in Versuchung falle! Der Geist ist zwar willig, aber das Fleisch ist schwach.“ Das gilt im allgemeinen und gilt im besondern auch bezüglich dem Gebiet, von dem wir jetzt handeln. Beachtet: Der Heiland sagt zu den Jüngern: „Der Geist ist zwar willig“, gleichwohl aber müsst ihr wachen und beten. Wie bös muss es aber mit jenen stehen, bei denen nicht einmal der Geist willig ist, mit jenen, welche die Gefahr wissentlich aufsuchen und erst mit jenen, die auch andere zum Bösen verleiten wollen!

Nr. 6. Und betet! (Beten heisst das Herz zu Gott erheben, um Ihn zu loben, Ihm zu danken oder Ihn zu bitten). Seht, wenn man die Dinge, die wir jetzt im Auge haben, stets mit Ehrfurcht behandeln will, dann muss man dafür Sorge tragen, dass das Herz stets bei Gott ist. **Sursum corda!** Auf dass sie nicht im Schlamm versinken. Schaut, der böse Feind kann euch, wie auf allen Gebieten, so auch in diesem Punkte, bei Tag und bei Nacht in Versuchung führen. Darum ist es so wichtig, dass ihr sowohl am Morgen als auch am Abend stets „die Waffenrüstung Gottes“ anzieht, d. h. betet. Lasset euch nicht überraschen, seid immer bereit: jeden Morgen und jeden Abend! (N. B. Hier ist in allgemeiner Form das Gleiche gesagt, was das liturgische Abendgebet der Kirche konkreter ausdrückt mit den Worten: „Procul recedant somnia, et noctium phantasmata. Hostemque nostrum comprime, ne polluantur corpora“.) Der hl. Johannes, der ein besonderer Patron der Seelenreinheit ist, ruhte beim letzten Abendmahl an der Brust Jesu. Besprechung eines einschlägigen Bildes. Beim letzten Abendmahl: die öftere und würdige Kommunion.

Nr. 7. Man sagt hie und da von den Jahren, in denen ihr jetzt steht, sie seien die Flegeljahre, d. h. jene Jahre, in denen die jungen Leute nicht selten frech sind. Das Gegenteil vom Frechsein ist die Bescheidenheit (= jene Tugend, durch welche sich einer innerhalb seines Standes, seiner Bildung und seines Vermögens bewegt und so sowohl das innere als auch das äussere Gebahren seinen Verhältnissen anpasst.) Seht junge Leute wollen sich gerne dadurch wichtig machen, dass sie mehr scheinen wollen als sie sind: schöner, gescheiter, vornehmer, reicher als es ihnen nun einmal gegeben ist. Wer aber überhaupt gerne „über die Schnur haut“, der wagt sich auch in Keuschheitssachen eher auf das Glatteis als der Bescheidene. „Baltassar, der König von Babylon, gab einst den Grossen seines Reiches ein Gastmahl. Als er trunken war, liess er die goldenen und silbernen Gefässe holen, die Nabuchodonosor aus dem Tempel zu Jerusalem geraubt hatte. Er trank aus ihnen mit seinen Grossen — und mit seinen Weibern.“ Seht, da ist so ziemlich alles beieinander, was Frechheit bewirken kann: Prahlen mit Reichtum und mit äusserm Glanz, Trunkenheit und Unkeuschheit — und der unvorhergesehene und doch so nahe Fall: „Noch in derselben Nacht wurde Baltassar ermordet“. Prahlen, Geckentum, Modelorheit, Genussucht — auch Strandbadieben! Der Vergleich mit der modernen Zeit ist

durchaus gegeben. Auch ein Hinweis auf die Geschichte: „Die Enthauptung Johannes des Täufers“ mit der tanzenden Tochter der Herodias und der darauffolgenden Grausamkeit gegenüber Johannes liegt nahe (Nr. 36 im neuen Testamente). Laßt euch also, liebe Kinder, vom bösen Treiben vieler Menschen der Gegenwart nicht verwirren. Wer in den Himmel kommen will, der hält sich an das Wort Gottes: „Du sollst nicht Unkeuschheit treiben.“ „Selig sind die reinen Herzens sind.“

Nr. 7. Wenn es nun aber geschehen sollte, dass doch das eine oder andere unter euch in diesem Punkte einmal schwach sein sollte, was dann? Dann heisst es einfach sofort wieder aufstehen — Busse tun — und noch wachsamer sein. *Busse* (= jene übernatürliche von Gott eingegossene Tugend, durch welche der Mensch bereit gemacht wird, das begangene Unrecht zu bereuen, weil es eine Beleidigung Gottes ist, verbunden mit dem Vorsatz der Besserung). Wer hat in der Bibel nach Sünden gegen die Keuschheit Busse getan? Antwort: Maria Magdalena (Nr. 31 im neuen Testamente). Wieviel hat ihr Jesus verziehen: „weil sie viel geliebt hat!“ Auch uns verzeiht Jesus — im Buss-Sakrament — wenn nötig auch vieles. Auch der Priester weiss das, und er wird, selbst wenn ihr einmal auch in diesem Punkte schwach gewesen sein solltet, bei aufrichtiger Bussgesinnung milde und gut mit euch sein. Weil aber kein Mensch sicher ist, ob nicht auch er einmal in diesem Punkte um die Langmut Gottes und die Milde eines Beichtvaters froh sein muss, sollen wir selbst im Urteil über solche, die gegen die Keuschheit gefehlt, sich aber wieder bekehren wollen, auch milde sein. „Wer da steht, der sehe zu, dass er nicht falle.“ — Nichts bewahrt so sehr vor Härte im Urteil wie die Furcht vor eigenem Fall (Thomas von Acquin). Als die Juden einst eine Frauensperson, die sich schwer gegen die Keuschheit verfehlt hatte, steinigen wollten, sagte Jesus: „Wer unschuldig ist, der werfe den ersten Stein auf sie,“ — und keiner wagte den ersten Stein zu werfen. Also, werft auch ihr nie Steine auf solche, welche gefehlt, sondern betet für sie und helfet ihnen sogar, wenn sie sich wirklich aufrichtig bekehren wollen. So, nun habe ich euch alles gesagt, was ich euch hier über die Keuschheit zu sagen hatte. Ich schliesse mit dem Wort der hl. Schrift, das ihr alle auf das nächste Mal auswendig lernen sollt: „O wie schön ist ein keusches Geschlecht; unsterblich ist sein Andenken; bei Gott und den Menschen ist es in Ehre.“ Weish. 4, 1. Wer Ehrfurcht hat vor dem Ebenbilde Gottes in sich und in den Mitmenschen wird auch selbst von Gott und von den Menschen geehrt werden.

So, nun steht auf: wir singen noch das Lied im Ge sangbüchlein „Liebe, die du mich zum Bilde deiner Gott heit hast gemacht“.

Schlussbemerkungen: Wir behandelten im Obigen mit Absicht nicht alle Bibelstücke, die hier einschlagen, des näheren, ja nicht einmal alle, die wir selbst in der Anfangskatechese berührt. Es könnte des Guten auch zuviel werden. Eine diametrale Gegenüberstellung von Tugend und Laster hätte ebenfalls seine Schwierigkeiten. Die Tugend ist einfach und besteht u. E. wesentlich einfach in der Ehrfurcht vor allem, was mit dem Geschlechtsleben zu tun hat. Ein näheres Eingehen auf die einzelnen Laster wäre zwar „interessant,“ aber eben darum gefährlich. Wir beschränkten uns deshalb darauf, die entsprechenden Faktoren des Seelenlebens positiv und psychologisch ziel-sicher im Dienste der Keuschheit mobil zu machen. Unseres Erachtens sollte sich auch die Beaufsichtigung der Kinder in erster Linie darauf richten, ob die die Keuschheit schützenden Seelenkräfte stets = habituell richtig in Tätigkeit sind. Wir kommen dann zum Ziel, ohne dass wir im Kinde die Auffassung nähren, dass wir es „in puncto puncti“ argwöhnisch beobachten. Sorgen wir dafür, dass

die Kinder einmal die Tugendübung nach bestimmten Ge setzen antreten, dann werden wir indirekt eine geeignete Wirkung erzielen, auch wenn unsere Ausführungen im Einzelnen kaum sicher in ihrem Gedächtnis haften bleiben. Gewisse Teilfragen berührten wir mit Absicht nicht: 1. weil wir einiges aus der Behandlung des 6. Gebotes im Beichtunterricht voraussetzen, 2. weil gewisse Dinge nach den Geschlechtern verschieden in die Hand genommen werden müssen und darum zum Aufgabenkreis der Fam ilie gehören. Was dort zu tun ist, das werden wir gelegent lich in der „Kathol. Schweizerin“ behandeln.

Unsere katholischen Lehranstalten und Institute (Schluss.)

13. Kollegium St. Antonius, in Appenzell.

Die unter der Leitung der PP. Kapuziner stehende Lehranstalt zählte insgesamt 228 Studenten, die sich gleichmässig auf die Realschule und das Gymnasium verteilen. Der Bericht weiss vieles von ernster Arbeit und frohen Festen zu erzählen. Als Höhepunkte des geistigen Lebens werden drei grössere Veranstaltungen genannt, das siebte Zentenar der hl. Elisabeth, das Namenfest des Klosterobern, hochw. P. Liberius Gloor, und die Schlussproduktion.

Das Schuljahr 1932/33 beginnt am 29. September.

14. Kollegium Maria Hilf, Schwyz.

Die Organisation dieser Lehranstalt zeigt folgendes Bild: Vorbereitungskurs, eine Sekundarschule, eine Industrieschule und ein Gymnasium mit Philosophie. Das unter dem Protektorat der Bischöfe von Chur, St. Gallen und Basel stehende Kollegium zählte 553 Studenten, die sich zum grössten Teile aus der Schweiz und aus Italien rekrutieren. Wissenschaftliche und religiöse Bildung finden hier eine gleich sorgfältige Pflege.

Eröffnung des nächsten Schuljahres: 5. Oktober.

15. Kantonale Lehranstalt Sarnen.

Die Schülerzahl belief sich auf 322. Davon besuchten 88 die zweiklassige Realschule, 169 das sechsklassige Gymnasium und 65 das Lyceum. Der Lehrkörper besteht aus 20 Patres aus dem Kloster Muri-Gries und aus 6 Laien, welch letztern der Zeichen-, Turn- und Musikunterricht übertragen ist. Neben der Schule vermitteln eine Reihe von Vereinen mit teils religiösen, teils wissenschaftlichen Zielen die religiöse und wissenschaftliche Bildung. Daneben ist auch für gediegene Unterhaltung mannigfach gesorgt.

Zum neuen Schuljahre haben die Zöglinge am 5. Oktober anzutreten.

Dem Jahresbericht ist eine wertvolle Arbeit von hochw. Hrn. P. Hugo Müller, über «Wille, Einsicht und Kraft zum Aufbau des Familienglücks» beigegeben.

16. Mittelschule Münster, Kt. Luzern.

Die staatliche Lehranstalt umfasst eine zweiklassige Sekundarschule und ein vierklassiges Progymnasium. Die Zahl der Schüler betrug 95. Der Lehrkörper hat viele Veränderungen erfahren, die auch zur Schaffung einer neuen Hauptlehrerstelle führten. Mit dieser wurde Hr. lic. phil. Johann Andres betraut. Die Schule pflegt auch ein reges Vereinsleben und bietet den Zöglingen viel Abwechslung.

Beginn des nächsten Schuljahres: 19. September.

17. Lehr- und Erziehungsanstalt des Benediktinerstiftes Engelberg.

Die Aufgabe der Lehranstalt, die sittlich-religiöse Erziehung und eine wissenschaftliche Bildung, erfüllte sich in den Schulabteilungen: Realschule, Gymnasium und Ly-